

# Merseburger Correspondent.

Erzichtet täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1.20 M. beim Abh. M. einschließlich Postgebühren; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1.62 M. einzchl. Postgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:  
Illustriertes Unterhaltungsblatt  
Landwirtsch. u. Handelsbeilage  
Wissenschaftliches Monatsblatt  
Gartenzeitschrift — Anzeigenblatt

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamefeld 40 Pf., Chiffrenanzeigen und Nachweisungen 20 Pf., mehr. Platzvorkauf ohne Gewährleistung. Schluß der Anzeigenannahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delgrade 9. —

Nr. 267.

Sonnabend den 13. November 1915.

42. Jahrg.

## Auf dem serbischen Kriegsschauplatz lebhaftere Fortschritte. Mehrere Tausend Serben gefangen genommen. — Neue italienische Angriffe auf Görz abgeschlagen. Über 5000 italienische Gefangene.

### Die Morдат des „Baralong“.

Bekanntlich haben englische Soldaten auf Befehl ihres Vorgesetzten die deutsche Unterseebootmannschaft, deren sie durch feige Verwendung der amerikanischen Flagge Herr geworden waren, in niederträchtiger Weise ermordet. Sie hatten wohl gehofft, daß ihre feige Rohheit der Welt ebenso verborgen bleiben würde, wie die hinterlistige, völkerrechtswidrige Art, in der sie der Heldenlaufbahn unseres Bedrängten ein Ende setzten, rühmlich für unsere Seehelden, unruhig und schmachvoll für die Engländer. Darin aber sollten sie sich geirrt haben, die Morдат des „Baralong“ ward aller Welt bekannt, und zwar durch die beschworenen Übersetzungen in dem Auslagen einer Reihe amerikanischer Bürger, die sie mit eigenen Augen gesehen haben. Die Zeugen waren an Bord des Schiffes „Nicotian“, das von dem Unterseeboot aufgebracht wurde. Sie erzählen folgendes: Als die Belagerung des „Nicotian“ sich auf Befehl des deutschen U-Boot-Kommandanten ausgebrochen hatte, näherte sich ein anderes Schiff dem Schauplatz, das an seinen Vorwänden mittschiffs zwei Bretter hatte, die mit der amerikanischen Flagge bemalt waren. Die Größe dieser Flagge war ungefähr 4—5 Meter. Als dieses Schiff zwischen dem Unterseeboot und der „Nicotian“ lag, fielen auf einmal die Bretter unterhalb der Kommandobrücke; die amerikanische Flagge am Mast wurde niedergeböhrt und die englische statt ihrer gesetzt. Sofort wurde mit Handwaffen auf das Unterseeboot Feuer eröffnet, und der Geschützführer an Bord des Unterseebootes warf die Arme hoch und fiel rückwärts ins Wasser. Dann feuerte das Schiff, das sich als der englische Hilfskreuzer „Baralong“ entpuppte hatte, 3 Schüsse aus schwerem Geschütz gegen das deutsche Unterseeboot. Das Boot sank langsam, die Mannschaft stand bis zu den Hüften im Wasser. Elf von den deutschen Seeleuten, darunter der Kommandant, sprangen ins Wasser und schwammen auf „Nicotian“. Fünfen gelang es, an Bord zu klettern. Die anderen sechs schwammen herum nach den Mannschaften und griffen die Engländer. Der Kommandant der „Baralong“, Kapitän Mc Bride, befahl nun seinen Leuten, sich in einer Reihe an der Keeling aufzustellen. Sie begannen das Feuer und alle sechs Leute wurden kalten Blutes erschossen.

Es fiel die Bemerkung, daß fünf Leute gesehen worden waren, wie sie an Bord der „Nicotian“ kletterten, und der Kommandant der „Baralong“ ließ sein Schiff längs der „Nicotian“ gehen. Die englischen Matrosen, begleitet von einigen Schiffsoffizieren der „Nicotian“, suchten die fünf Deutschen. Kapitän Mc Bride befahl, als er die Seefoldaten unter Führung eines Unteroffiziers abschiedete: „Kriegt sie alle, macht keine Gefangenen!“ Der Zimmermann, war der erste, der die Deutschen anfiel. Er zielte mit dem Revolver auf einen von ihnen, befahl ihm, die Hände hoch zu heben und zu ihm heranzutreten. Als der deutsche Matrose herankam, erschoss ihn der Zimmermann kalten Blutes. Er meldete dies dann seinem Kapitän Manning mit dem Ruf: „Einen von ihnen habe ich!“ und beschrieb das Geschehen; später erklärte er jedem an Bord die Geschichte. Der erste Matrosen rühmte sich, einen der drei übrigen erschossen zu haben, und die Seefoldaten taten den Rest ab.

Um sicher zu gehen, daß sie ihre Tat ordentlich vollbracht hatten, schossen die Seefoldaten jedem toten Deutschen noch einen Schuß durch den Kopf. Der deutsche Kommandant ließ nun nach der Keeling und sprang über Bord. Er schwamm auf die „Baralong“ zu. Die Seefoldaten eröffneten das Feuer von der Back der „Nicotian“ aus. Der Kommandant sah darauf zur „Baralong“ und hob die Hand zum Zeichen der Übergabe. Er wurde in den Mund getroffen, und das Blut rann ihm das Kinn herunter. Er biß die Zähne zusammen und wartete auf das Ende. Ein Schuß aus der nächsten Salve traf ihn ins Gesicht. Er rollte tot auf den Rücken, trug eine Wunde und verlor.

Nachdem der Kommandant erschossen war, kehrten die Matrosen auf ihr eigenes Schiff zurück, und es herrschte großer Jubel unter ihnen. Der Steward unseres Schiffes öffnete eine Flasche Whisky und bot sie dem Geschützführer und seinen Freunden dar. Der Kommandant der „Baralong“ schickte einen Brief an den Kapitän der „Nicotian“, in dem er ihn erbat, den Leuten, besonders den Amerikanern an Bord, einzulassen, sie sollten nichts von der Geschichte, weder bei ihrer Ankunft in Liverpool, noch bei ihrer Rückkehr nach Amerika erzählen. Der Brief war unterzeichnet: Kapitän William Mc Bride, S. M. S. „Baralong“.

Aber sie haben es doch erzählt, die Amerikaner, und zu den Mordaten der Engländer in Indien, zu dem Verbrechen der Burenkonzentrationslager, in denen Frauen und Kinder verhungerten, steht auf einem neuen Blatt englischer Schande die Morдат an unseren tapferen U-Bootleuten, die einer feigen Hinterlist zum Opfer fielen. Ehre ihrem Andenken und Schmach den Mördern und Piraten, die sie hinfüchleten.

### Der Weltkrieg.

#### Vom Balkan-Kriegsschauplatz. Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Laut getriggert deutschen Seeresbericht sind bekanntlich wieder über 4000 serbische Gefangene in unsere Hände gefallen. Auch die Österreichler gehen weiter siegreich vorwärts.

**Österreichisch-ungarischer Bericht.**  
Aus Wien wird mitteilend: Die deutschen Divisionen des Generals von Koenig drängen die Serben im Gebiet der Stolovi-Massive zurück. Stillsitzend davon erstickten sich L. u. I. Streitkräfte den Aufbruch auf den Krnja Jezel und den Pogled. In Tschint fielen tausend Serben in unsere Hände. In Banjica Banja, südwestlich Tschint, haben die Serben ein Feldhospital mit 1000 verwundeten Soldaten und Offizieren und einen Arzt zurückgelassen.

Die Armee des Generals v. Gallwitz kämpft nordöstlich von Brus und an den Nordflüssen des Jastrebac-Gebirges.

**Bulgarische Streitkräfte überschreiten bei Alesimac die Morava.**  
Stillsitzend Trebište lösten wir einen starken montenegrinischen Angriff ab. Der Feind erlitt große Verluste. Die von Usica südwestlich vordringenden österreichisch-ungarischen Truppen hatten gestern den halben Weg nach Novo Brano zurückgelegt. Nordöstlich von Danjica waren wir den Feind aus mehreren Stellungen auf dem Comerno-Rücken.

**Gegen das Herz Montenegro.**  
Die Wiener Berichterhalter melden ihren Blättern aus dem Kriegssprekwarier: Die Offensivde an der Westfront Montenegro hat mit voller Wirtung eingeleitet. Der mächtige Troglau, auf dem die

montenegrinischen Batterien standen, der Orlova und der Bardar, der Träger einer uralten, nunmehr zerstörten Burg ist, sind eingenommen. Entlang der Grenze der Herzegowina ist gegen Niksic der erste Schritt zum Sturm gegen das Herz Montenegro getan worden.

### Der bulgarisch-serbische Krieg.

König Philipp von Orleans richtete, wie letztens mitgeteilt, an den König von Bulgarien aus London einen Brief, in dem er in klaren Worten das Verhalten des Königs verurteilte, da er seine französischen Vorfahren und seine französische Abstammung vergaß, als er den Befehl gab, gegen Frankreich zu kämpfen. Die Antwort, die der Zar Ferdinand dem französischen Botschafter zuweilen werden ließ, läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Nach bulgarischen Blättern antwortete der König, daß er in erster Linie die Pflicht habe, Bulgarien nicht zu verlassen. Was mit Frankreich geschehen wird, verbiete dieses Land. Daran können keine sentimentalischen Pflanzeln etwas ändern. Frankreich möge daran denken, welche deutschen Pläne es gegen Bulgarien geschmiedet habe.

**Der antliche bulgarische Heeresbericht**  
von 9. November lautet: Unsere Truppen setzten die Besetzung des geschlagenen serbischen Heeres auf dem linken Ufer der Morava fort. Täglich entdecken wir in den eroberten Städten neue Beute. Im Moravatal und entlang der Eisenbahn brauchen wir heute ein: 4 Schnellfeuerbatterien, 8 Schnellenergiegeschütze mit gefüllten Munitionswagen, mehrere Maschinengewehre mit ihren Spannungen, 3 ganz neue Schützenpanzer, darunter 4 neue und 5 fragbare, und 800 Gefangene. Südlich von Kostovo in der Umgebung des Bahnhofs Gablenka erbeuteten wir 10 Lokomotiven und 400 Eisenbahnwagen, davon 30 mit Material verschiedener Art beladen.

**Belleg arg bedroht.**  
Im Zentrum der serbischen Sidfront wird auf der Linie Babuna gekämpft. Die Bulgaren, die von Branje über Skumanow, Westlich und Koprivica vordringen, bedrohen bereits Prilep. Der Widerstand auf der Linie Babuna kann nur Tage dauern. Seit acht Tagen hört man in Monastir bereits den Donner der Kanonen, und der Nachhimmel ist gerötet vom Feuernebel der brennenden Dörfer.

Italien will den Montenegrinern helfen.  
Nach einer „Times“-Meldung wäre Italien nunmehr für die Beteiligung am Balkanfeldzug entschlossen. Die Landung von Truppen soll an der montenegrinischen Küste versucht werden, da angeblich Saloniki keine größeren Truppenmassen aufnehmen kann. Die Italiener wollen in erster Reihe die Montenegriner im Kampf gegen die Serben unterstützen und danach versuchen, einen Vorstoß gegen die Flanke Wardenius zu unternehmen.

**Die bevorstehende Landung der Genietruppen in Sana Mariani**

und ihr Vormarsch über Corripa nach Monastir, der Plan, welcher schon vor einiger Zeit von Konstantinopel aus angekündigt wurde, wird nunmehr durch ein Saloniki Telegramm Magrins im „Secolo“ bestätigt. Magrin sagt hinzu, daß wahrscheinlich italienische Truppen diesen Weg sehen werden. Die ganze Gegend des Moravatal, der fruchtbarsten serbischen Provinz, ist jedoch in deutsche Hände gefallen, so daß die Ernährung der serbischen Küstinglinge Sorge erregt. Das serbische Heer zieht sich nach Magrin wahrscheinlich über Montenegro nach Sutari und Durazzo zurück.

### Die neue Lage in Griechenland.

Eine bulgarisch-türkische Frontlinie.  
Der türkische und der bulgarische Genie in Athen haben in einer neuen freundschaftlich gehaltenen Note beim griechischen Auswärtigen Amt Verwahrung dagegen eingelegt, daß sich in Griechisch-Macedonien englische und französische Truppen aufhalten können. Sie erklären, daß in der bauernden Anwesenheit dieser Truppen eine

Verletzung der griechischen Neutralität erblickt werden müsse und daß das Dulden dieses Zustandes nicht im Einklang stehe mit der Neutralität Griechenlands. Der neue griechische Ministerpräsident St. Paulis erklärte, daß er den Protest zur Kenntnis nehmen und teils namens seiner Regierung mit, daß das Kabinett alles getan habe, was in seiner Macht stehe, und auch weiterhin alles tun werde, die Lage zu klären.

**Verhärtung des Belagerungszustandes in Athen.**  
Die schwergerüsteten Mächte aus Athen die Verhärtung des Belagerungszustandes und die Übernahme der Freigejur durch die Militärbehörde.

**Antrittsamt der Benizelospartei.**  
Die „Poleis Nachrichten“ melden aus Athen, „Aon Ufu“ erklärt aus politischen Gründen, daß 27 Abgeordnete der Benizelospartei in Athen den Antritt aus der Partei erklärt haben, so daß die Regierung St. Paulis eine kleine Mehrheit in der Kammer erhält.

**Die Millionenanleihe für Griechenland gesichert.**  
Neuer meldet aus London, daß England unter Beteiligung von Rußland und Frankreich ein Griechenland 40 Millionen Franz. geliehen und den Betrag der griechischen Regierung sofort zur Verfügung gestellt habe. Wegen der Anleihe sei schon verhandelt worden, als Benizelos noch an der Spitze der Regierung stand.

**Die Haltung Rumäniens.**  
Krieg gegen Rußland zwecks Annexion von Bessarabien. Die vornehmsten Leute in Jassy richteten an die Bevölkerung ein Manifest, in welchem der Krieg gegen Rußland zum Zweck der Annexion Bessarabiens gefordert wird. Das Manifest fordert die Bevölkerung der Stadt Jassy auf, alle Opfer zu bringen, um Bessarabien Rumänien wieder einzuverleiben. Es erinnert daran, daß Jassy jahrbüchertlang die Hauptstadt Bessarabiens war und bemerkt, daß die Wiedereroberung Bessarabiens heute kein Traum mehr, sondern die leichteste Sache sei.

**Reinigung des rumänischen Kabinetts.**  
Das Blatt „Institu“ veröffentlicht eine Liste des neuen Kabinetts, das Bratianna der Kammer bei ihrer Eröffnung am 23. d. M. vorstellen wird. Auf dieser Zusammenstellung wird Bratianna Ministerpräsident mit bleiben, legt das Kriegsdepartement nieder und übernimmt das Ministerium des Innern, während der bisherige Minister des Innern Bratianna aus dem Kabinett ausscheidet. Kriegsminister wird Stelian Toma, Minister des Innern an Stelle von Morozan der Kammerpräsident Serebi, Minister der öffentlichen Arbeiten der Vetter des Premierministers, Minila Bratianna, Justizminister der Direktor des Blattes „Littor“, Konstantin Danu, und Ackerbauminister Demeter Sabianu.

## Die Kämpfe an der Westfront.

**Die deutsche Stellung an der Westfront.**  
In einem Armeebefehl von der Westfront sagt der deutsche Kommandant: „Es liegt mir heute daran, die Verdienste der Arbeiter und Armierungsbataillone zu würdigen, die in schwerer, pflichttreuer Arbeit dazu beigetragen haben, dem Feinde jeden Schritt Boden streitig zu machen, den wir mit dem Schwerte in der Hand gewonnen und den das Blut unserer gefallenen Brüder zu unserm Heile gemacht hat.“

Wenn ich diesen Männern heute gerne meine besondere Anerkennung ausspreche, so tue ich das in der festesten Zuversicht, daß sie auch weiterhin in derselben Pflichterfüllung dazu beitragen werden, die Stellung der uns in unserer Heeresfront, deren Weltauf alle Zeit überdauern wird, zu einer unerschütterlichen und unbeschränkten gegen jeden feindlichen Angriff zu gestalten.

**Über die Kämpfe in der Champagne.**  
heißt es im französischen Bericht vom Mittwoch abend: In der Champagne versuchte der Feind nach der heute vormittag gemeldeten Verschiebung nacheinander zwei heftige Sturmangriffe gegen unsere Stellungen auf den Höhen des Hügelns von Lezardre. Der erste wurde durch unser Feuer angehalten und konnte nicht an unsere Schützengräben gelangen, der zweite wurde, nachdem die Deutschen an einer Stelle in unsere Schützengräben eingedrungen waren, durch sofortigen Gegenangriff zurückgeworfen.

**Griech in der Zuidmühle.**  
Im englischen Unterhause fragte ein Redner, ob und wann Griechenland die griechische Regierung erklärt habe, daß sein Verbrechen, seine Freunde am Balkan zu unterstützen, so zu verstehen ist, daß England Griechenland bei der Erfüllung seiner Vertragspflichten unterstützen würde, aber nicht so, daß England Serbien unterstützen würde, falls Griechenland es ablehne, seine Vertragspflichten zu erfüllen.

Griech erwiderte: „Ich erklärte englisch, daß die Landung unserer Truppen in Saloniki und ihre weiteren Bewegungen von der Zustimmung und der Haltung Griechenlands abhängig. Ich sagte am 24. September in meiner Antwort auf die festliche Bitte um Hilfe, daß wir Griechenland angeboten hätten, Truppen nach Saloniki zu senden, um ihnen zu helfen, seine Vertragspflichten gegen Serbien zu erfüllen. Ich sagte nichts davon, was wir tun könnten oder nicht tun könnten, falls Griechenland sich weigern würde, Serbien zu unterstützen. Meine Worte, daß wir Serbien unbeschränkt unbedingte Hilfe versprochen hätten, hätten nur politische Bedeutung, nämlich daß die Bulgaren früher gemachten Versprechungen hinsichtlich Serbien. Die Worte hatten also keine militärische Bedeutung. Niemand konnte annehmen, daß die Regierung alle britischen Armeen zum Balkan senden würde, ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse in Frankreich und Flandern. Wir haben versprochen, unseren Freunden alle Hilfe, die in unserer Macht stand, zu gewähren. Das geschah und geschieht.“

**Der „Schlammkäse“ nach Berlin.**  
Der Verteidigungsminister Suchob teilte mit, er wolle die Kanadier persönlich anführen, sobald die große Schlacht beginne und seine jungen Leute den Schlammkäse nach Berlin antrieten, der rascher beginnen werde, als man denke.

## Der Luftkrieg.

**Englische Fliegerfertigkeit.**  
Aus London meldet Reuters: General French berichtet: Unsere Flieger waren am 7. November anwesend mit Erfolg. Demnach auf deutsche Lager. An demselben Tage führte ein deutsches Flugzeug nach einem langen Luftkampf aus einer Höhe von 7000 Fuß ab. Wir verloren in einem Gefecht bei Douai ein Flugzeug.

## Der Krieg mit Italien.

**Vom Kriegsschauplatz.**  
melbet der getrigte österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Italiener nahmen ihre Anstrengungen, G 8 3 zu gewinnen, von neuem auf. In der Nacht nach der dritten Jonjochschlacht hatten die G 8 3-Mannschaften eingegriffen und mehrere Truppen in G 8 3-Gefangen genommen. Gestern letzten die nach mehrtägiger heftiger Artillerie-Vorbereitung an der ganzen Front von Plava bis zum Monte dei Sei Busi mit starken Kräften zum allgemeinen Angriff an. Wieder schlugen die tapferen Verteidiger alle Stürme, teils durch Feuer, teils im Handgemenge, unter schweren Verlusten des Feindes ab, dessen Angriffslust in einem abendlichen Unwetter für diesen Tag vollends erlosch.

**Die Gefangenen der Jonjochschlacht.**  
Aus dem l. u. l. Kriegspressenquartier wird gemeldet: Die Zahl der in der dritten Jonjochschlacht gemachten italienischen Gefangenen beträgt 5387 Mann, darunter 108 Offiziere. Die Vorführer der österreichisch-ungarischen Stellungen sind mit Leichen bedeckt.

## Die Kämpfe an der Ostfront.

**Vor einer neuen russischen Offensive?**  
Der Berichtsfasser der „Times“ im russischen Hauptquartier meldet: Die Russen versuchten durch sorgfältig angegriffen die Deutschen an der Einnahme von Riga und Dinaburg zu hindern. Der russische Generalstab teilt jetzt fieberhafte eine große Offensive vor, die im Frühjahr gleichzeitig mit einer Offensive auf der Westfront durchzuführen soll.

**Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.**  
Wien, 11. Nov. Unklar ist verlaublich: Westlich von Czarnowitz wiesen wir einen russischen Angriff ab. Westlich von Krasnawka waren österreichisch-ungarische Truppen von russischen Batterien beschießen, den Feind an der Linie zurück, wobei mehrere Offiziere, zweiwundert Mann und acht Wagnereingebracht in unserer Hand blieben. Sonst nichts Neues.

Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen haben ein finnisches Korps ausgerieben. „As G 8“ meldet: Deutsche und ungarische Kavallerie griff bei Siemidowice ein finnisches Korps an, das vollständig aufgerieben wurde.

Russische Truppenaufstellung in Bessarabien. Die Russen liegen, wie aus Butarac berichtet wird, in Bessarabien in fieberhafter Eile große Truppenmassen zusammen. Bisher sind etwa 200 Mann mit schwerer japanischer Artillerie angekommen. Die russische Flotte befindet sich wieder vor den bulgarischen Häfen.

## Vom Seekrieg.

Stattliche Arbeit unserer U-Boote im Mittelmeer. In London wird amtlich bekämpft, daß der englische Transpordampfer „Merican“ im Mitteländischen Meer von einem serbischen Unterseeboot mit Artilleriefeuer angegriffen wurde. Dieser „Merican“ entkam und erreichte mit 22 Toten, 50 Verwundeten und 30 Vermissten seine Bestimmung.

Der französische Dampfer „France“ ist am Sonntag von einem deutschen Unterseeboot zerstört worden. Die gerettete Besatzung wurde in Cagliari gelandet.

Die aufstehenden Torpedierungen der letzten Tage, darunter auch die des großen wertvollen englischen Dampfers „California“ und „Glen Macalister“, rufen in englischen Heereskreisen starke Beunruhigung hervor, um so mehr, als man den amtlichen Versicherungen, daß der Unterseebootskrieg beendet sei, vertraut hatte.

Am Bord der „Ancona“ sollen sich ungefähr 20 Amerikaner befinden haben, die erkrankt sind. In amerikanischen amtlichen Kreisen glaubt man aber nicht, daß der Vorfall zu Weiterungen führen wird, wenn die österreichische Regierung den Beweis liefern kann, daß die „Ancona“ einen Suchversuch gemacht hat. Englische Blätter teilen mit, daß die von einem Unterseeboot versenkte Nacht „Zrene“ immer den Vortag hatte, die britischen Nachen, wenn sie in See stachen, zu sinken und die „Zrene“ ein sehr gut gebautes und schnelles Schiff war.

„Neuer“ meldet: Der britische Dampfer „Caria“ ist versenkt worden. Die Besatzung ist gerettet. Über die Torpedierung des italienischen Dzendampfers „Ancona“, die wir schon gestern meldeten, worden nach einem Telegramm dem „B. L. A.“ folgende Einzelheiten bekannt: Zugano, 10. Nov., 5 Uhr 30 Min. nach Der Dzendampfer „Ancona“ war nach dem „Corriere della Sera“ einer der bedeutendsten der Gesellschaft Italia. Er hatte außer den mehr als 400 Passagieren 6000 Kubikmeter Waren an Bord. Die „Ancona“ war von Neapel am Freitag nach Messina und von dort am Samstag nachmittag 5 Uhr nach New York abgegangen. Sie näherte am Sonntag mittag 1 Uhr in Höhe von Cap Carbonara

ein österreichisches Unterseeboot. Wie dem „Corriere della Sera“ aus Lams gemeldet wird, versuchte die „Ancona“ mit Soldatenteams entflohen, flopte aber angeblich auf dem ersten Schuß. Nun folgte Schuß auf Schuß, zunächst auf das Hintereck des Dampfers. Die Schiffswände waren zertrümmert und das Schiff kam nicht mehr weiter. Bevor es unterging, konnten noch drachlose Telegramme abgefaßt werden, die Biseria erreichten. Sofort wurde Hilfe gesandt, und es gelang, 160 Passagiere und 10 Matrosen zu retten, die nach Gerville gebracht wurden. Unter der Gretteten befinden sich mehrere Verwundete, angeblich hat das Unterseeboot fortgefahren, auch auf die Passagiere und Mannschaften der gerillten Boote zu schießen (?), wobei ein Mann, eine Frau und zwei Kinder getötet worden seien. Das Schicksal von zwei Rettungsbooten ist noch unbekannt. Außer den aus Venetien und Apulien kommenden Auswanderern sollen sich zehn Griechen auf dem Schiff befunden haben. „Ancona“ war ein großer, 1908 in Belfast erbauter Doppelschiffendampfer von 8210 Tonnen, mit Genoa als Heimathafen. Kap Carbonara ist das Vorgebirge an der Südküste von Sardinien, am Mündung des Golf von Cagliari.

Ein japanisches Transportschiff versenkt.

„Kronos“ meldet aus Madrid: Ein amtlicher Bericht des Generalstabes in Madrid vom 8. November meldet, daß ein Rettungsboot des japanischen Transportschiffes „Yakuni Maru“ am Vormittage des 5. November in Melilla eingetroffen ist. Im Bord des Rettungsbootes befand sich der Kapitän des „Yakuni Maru“, welcher erklärte, daß sein Schiff durch ein deutsches Unterseeboot zerstört worden ist. Die Besatzung habe sich in zwei Rettungsbooten gerettet.

Wachsende amerikanische Erörterung gegen englische Seewirtschaft.

Wie berichtet wird, erwartet man keine Antwort Englands auf die amerikanische Protestnote, doch wird auch behauptet, daß, wenn sich ein solcher Fall, wie mit dem amerikanischen Dampfer „Sodina“, wiederholt, Amerika sofort eine kurze und bindige Forderung an England richten werde, daß amerikanische Seerecht unverzüglich anzuerkennen. Man ist sich in Washington Regierungskreisen bewußt, daß man kräftig auftreten muß.

Nach Londoner Bättermeldungen aus New York beabsichtigt Lansing bei der englischen Regierung gegen die Aufnahme von Baumwolle und anderer wichtiger amerikanischer Ausfuhrartikeln in die englische Liste für unbedingte Baumwolle zu protestieren.

## Der türkische Krieg.

Das Wiener „Abendblatt“ meldet aus dem Haag, während des Aufenthaltes des Generalissimus Joffe in London sei beschlossen worden, das Dardanellen-Unterseeboot „Sardak“ aufzugeben. Die bisherigen Ermittlungen sollen nach dem Balkan übergeführt werden.

Amittide türkische Seeresberichte. Aus Konstantinopel wird gemeldet: Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront nichts von Bedeutung, abgesehen von einem allgemeinen Feuergefecht. Unsere Artillerie zwang drei Transportschiffe, die sich bei Kemikli Befanden, sich zu entfernen. Bei Sedduh Wahr zerstörten wir feindliche Bombenwerfer. Auf dem linken Flügel wurde ein Anäberungsgraben zerstört. Sonst nichts Neues.

Das Hauptquartier teilt weiter mit: An der Dardanellenfront hält in den drei Abteilungen die gegenfeindliche Beschichtung an. Bei Anaforta kam es in der Nacht vom 9. zum 10. November zu einem Zusammenstoß zwischen den gegnerischen Patrouillen. Die Unfern brachten den feindlichen Patrouillen Verluste bei und zwangen sie, in ihre Stellungen zu fliehen. Bei Ari Burnu brachten unsere Artillerie die an der Mündung des Korbuere aufgestellte feindliche Artillerie zum Schweigen. Bei Sedduh Wahr vernichtete eine Mine, die der Feind auf dem linken Ufer springen ließ, durch Rückschlag einen Teil seiner eigenen Truppen und Schützengräben. Unsere Artillerie verjagte zwei feindliche Monitore, die das Feuer gegen die Küste von Sato 3 eröffnet hatten. An der Kaulafront nichts Wichtiges außer Patrouillenstößen. In den anderen Fronten keine Änderung.

Englische Truppenbewegungen nach Ägypten. Aus London wird gemeldet, daß der Ministerat die Entsendung weiterer 100000 Mann nach Ägypten beschlossen habe.

## Tagung der VII. ordentlichen Generalsynode.

Berlin, 10. Nov. (1. Sitzungstag) Heute, an Luthers Geburtstag, eröffnete die Generalsynode der älteren protestantischen Provinzen ihre 7. Tagung im Konzerthaus zu Berlin. Das die Hof der Vaterlandes in dieser Zeit stärker denn je von der Kirche getrieben wird und Deutschlands Wohl auf seine neuen Treubund feiert, klingt im dankbaren Gedächtnis schon durch die Verhandlungen der ersten Sitzung. Von den 202 Synodalen sind 198 erschienen, darunter 23 neue Mitglieder.

Verhandlungen sind seit der letzten Tagung 23 Synoden. Der Vorstand der Synode in Berlin eröffnet die Verhandlungen um 9 1/2 Uhr vormittags. Präsident des Co. Oberkirchenrats D. Vogts begrüßt als Königlich-Kommisnar die Synode. Seine warmherzige Ansprache findet den lebhaftesten Beifall des Saales. Eine Kundgebung an den Kaiser findet allgemeine Zustimmung. Anwesend sind 17 von den 18 Mitgliedern der Synode. Am 1. die Hof der Vaterlandes in dieser Zeit stärker denn je von der Kirche getrieben wird und Deutschlands Wohl auf seine neuen Treubund feiert, klingt im dankbaren Gedächtnis schon durch die Verhandlungen der ersten Sitzung. Von den 202 Synodalen sind 198 erschienen, darunter 23 neue Mitglieder.



# Städtischer Kartoffelverkauf.

In den nächsten Tagen treffen die von der Stadtverwaltung sichergestellten Kartoffeln hier ein.

Die Lieferung an die Stadt erfolgt nach und nach in Ladungen von 2—400 Zentnern. Die weitere Verteilung an die Besteller wird vom Magistrat in der Reihenfolge seiner Zeit erfolgten Meldungen durchgeführt.

Sofort nach dem Eintreffen einer Ladung wird den in Frage kommenden Bestellern der zum Empfang der Kartoffeln allein berechtigende Lieferchein ohne Weiteres zugehen.

Aus dem Lieferchein sind die Lieferungsbedingungen, sowie Zeit und Ort der Abholung genau ersichtlich.

Ohne Lieferchein werden Kartoffeln nicht verabfolgt. Der Einheitspreis ist für den Zentner auf 3,50 Mk. festgesetzt.

Merseburg, den 8. November 1915  
Der Magistrat.

# Städtischer Gemüse-Verkauf

Burgstraße Nr. 16.

Von Sonnabend den 13. November 1915 ab und folgende Werkstage von vormittag 8 bis 11 Uhr und nachmittags 8 bis 7 Uhr

Verkauf von  
**Weißkohl**

das Pfund für 6 Pfg.

Der Magistrat

# Stadtverordneten - Wahlen.

In der am 11. d. Mts. in Müllers Gartbau stattgefundenen öffentlichen Wählerversammlung sind nachstehende Herren als Kandidaten für die kommenden Stadtverordnetenwahlen aufgestellt worden:

Für die 3. Abteilung:

**Ergänzungswahl Montag den 15. d. Mts. von 12—7 Uhr nachm.**

Regierungshauptkassen-Buchhalter **Aug. Glz.,**  
Arbeiter **Richard Kind,**  
Geschäftsführer **Richard Krüger,**  
Geschäftsführer **Paul Sanger.**

**Ersatzwahl Dienstag den 16. d. Mts. von 12—7 Uhr nachmittags**

Lehrer **Robert Junker.**

Für die 2. Abteilung:

**Ergänzungswahl Donnerstag den 18. d. Mts. vorm. 10—1 Uhr nachm.**

Kentner **Ludwig Hoepfle,**  
Polizeisekretär **Friedrich Schenke,**  
Gymn.-Professor **Otto Bernete.**

Für die 1. Abteilung:

**Ergänzungswahl Freitag den 19. d. Mts. vorm. 10—11 Uhr**

Kaufmann **Otto Dohlanik,**  
Maurermeister **Guft. Graul sen.,**  
Dr. med. **Wag Witte.**

**Ersatzwahl Freitag den 19. d. Mts. vorm. 11<sup>1/2</sup>—12<sup>1/2</sup> Uhr**

Mühlenbesitzer **Leo Heberer,**  
Fabrikbesitzer **Arthur Kohnacker.**

Wir bitten sämtliche Wähler zu den Wahlen recht zahlreich zu erscheinen und den vorgeschlagenen Kandidaten ihre Stimmen zu geben.

Merseburg, den 12. November 1915.

Der Vorstand des  
Bürger-Ausschusses

Der Ausschuss der  
Arbeiter-Partei.

Höfel. Behold. Wenzel. Fröbe. Diebel. Juncke. Rath.  
Höber. Rütter. Ortman.

# Kriegerbeerdigung.

Dazu treten die Kameraden  
Sonnabend den 13. November  
vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr

Schmale Straße 6 an.  
Um zahlreiche Beteiligung  
wird gebeten.

Die Vorstehenden.



# Bekanntmachung.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 22. Oktober 1915 betr. die Regelung der Butterpreise (R. G. Bl. S. 689) wird

für den Bezirk der Stadt Merseburg

nach Anhörung der zukünftigen Preisprüfungsstelle der Höchstpreis für Butter im Kleinhandel wie folgt festgesetzt:

- 1. für Molkebutter das Pfund . . . . . 2,55 Mk.
- 2. für Landbutter das Pfund . . . . . 2,40 Mk.

Diese Verordnung tritt sofort in Kraft.

Merseburg, den 11. November 1915.

Der Magistrat.

Wer diese Höchstpreisfestsetzungen überschreitet (Verkäufer sowohl wie Käufer), wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 Mk. bestraft. Neben der Gefängnisstrafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden. Außerdem kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Schuldigen öffentlich bekannt zu machen ist.

Merseburg, den 11. November 1915.

Der Magistrat.

5. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche

(232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 11. November 1915 nachmittags.

Auf Jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne zu zahlen, und zwar je einer auf die Losschlüsselnummer in den beiden Abteilungen 1 und II.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for numbers and prize amounts in Mark.

# Rindfleisch ohne Knochen

Bindung Nr. 125.  
Gebildetes Bd. Nr. 1.30.  
einmal 11  
Sammler Nr. 10.



Freisch einetroffen:  
**Starke Hosen**  
a Mt. 5,00 ohne Klein.

**Ja Reh-Häuten, -Reulen u. Blätter,**

**Kanarienhäute und -Pennen,**

**Rehbühner, Gänse, Enten,**

**baumtische Spielkarten und Spielie**

bet  
**Emil Wolff,**  
Hofmarkt.

Table with lottery numbers and prizes. Includes columns for numbers and prize amounts in Mark.

Siegt eine Beilage.





§ Schafstädt, 11. Nov. Die Beerdigungen in der Nacht zum Mittwoch in die Wohnung des Gießbleibers ...

Handel und Verkehr.

Wittelsbacher Brauereimarkt im Monat Oktober 1915. Der Deutsche Brauereimarkt-Verein in Halle-Saale gibt folgenden Überblick über den Geschäftszustand ...

Gerichtsverhandlungen.

Gegen das Belagerungsgebot. Der Besitzer einer Salsolose-Gewerkschaft mußte sich wegen fortgesetzten Vergehens gegen das Belagerungsgebot, begangen durch ...

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Neue Christenheit. Ein Jahrbuch, herausgegeben von Adolf Bartels und Julius Sögel. 37. Jahrgang. Halle (Saale) 1916. ...

mungen von Ernst Hebermann-München, und vielen Text-Abbildungen. Ein von Buchhalter, S. Jakobis Buchhandlung, Eisenach. ...

Vermischtes.

\* Mutant eines in einem italienischen Gefangenenlager Erkranken. Wie man dem „B. V. A.“ aus Lugano telegraphisch berichtet, ...

\* Briefe, die im Inneren ereigneten. Lord Derby, der neue Rekrutierungsdirektor, hat bekanntlich einen Brief verfaßt, ...

\* Ein einzelner Dampfboot. Der Stocholmer Erdbeben-„Standa“ ...

\* Entlohnene Fußballer. In Friedland, 10. Nov. Einbauherr ...

\* Nord und Selbstmord. Eine Kammertragedie spielte sich auf dem Seebühnenhof in ...

\* Ein treffendes Antwort. Eine sehr Bescheiden wurde einer ...

\* Die Millionenverpflichtungen beim Schiffsbau. Die ...

\* Generalität der italienischen Wehr. Aus Mailand ...

\* Eine treffende Antwort. Eine sehr Bescheiden wurde einer ...

\* Die Millionenverpflichtungen beim Schiffsbau. Die ...

\* Generalität der italienischen Wehr. Aus Mailand ...

\* Eine treffende Antwort. Eine sehr Bescheiden wurde einer ...

beachten, daß sie vollständig Temperenzlerin ist. Gehalt beanprucht sie nicht und wird Ihnen für ein gemächliches Sein durch treue Dienste dankbar sein.

Neueste Nachrichten.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 12. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Zu der Front nichts Neues. Zwei englische Doppelpatzen wurden im Luftkampf heruntersgeschossen ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Südlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Besetzung wurde fortgesetzt. Südlich der Erste ...





Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines unvergesslichen Mannes sagen innigen Dank.  
Mücheln, Merseburg, den 11 November 1915  
Minna Gundermann und Kind nebst Angehörigen.

Sonntagabend und Sonntag treffen große Anwohner besser



**Weser Marschkühe,**  
als hochtragende und neu-  
mischende mit den  
Kälbern,  
sowie pa. befrüchte  
**Zugochsen**  
und **Zugkühe**

ein und stehen bei mir preiswert zum Verkauf.  
**L. Nürnberger, Merseburg, Fernsprecher 20.**

Sonntag den 14. d. Mts. steht ein Transport  
gute frischmilchende  
**Kühe mit Kälbern,**  
junge, hochtragende  
**Kühe und Färsen,**  
sowie auch  
**Zugkühe**

preiswert bei mir zum Verkauf.  
**H. Heydenreich, Crumpa bei Mücheln. Tel 39**

**Wädung!**  
**Prima frisches fettes**  
**Roßfleisch**  
W. Naundorf's Roßschlachterei,  
Deharaße 5, Tel. 498

**Pa. Roßfleisch,**  
**Knack-, Schinken- u**  
**Brühwurst**  
empfehlen  
Arthur Hoffmann, Roßschlächter.,  
Tel. 264, Obere Breite Str. 4

**Pa. Rind-, Kalb-**  
**u. Schweinefleisch**  
empfehlen  
**G. Mohr, Fleischermeister,**  
Breite Str. 18.

**pa. Rind- u. Kalbfleisch**  
hilft.  
**Sternberg, Deunauer Str.**

**Strickwolle**  
**Strümpfe**  
**Strumpflängen**  
**Herrnsocken**  
in grosser Auswahl.  
**H. Baar sen, Markt 3.**

**Empfehle**  
**Maft-Rindfleisch**  
**und Kalbfleisch.**  
**Ernst Baumann,**  
Fleischermeister.

**Aerzte**  
empfehlen als bestes Mittel  
**Kaiserbrust-**  
**Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

**Millionen** verwenden  
Hecken  
**Husten**  
erhalten, Vermeidung  
Nerven, Lungenentzündung,  
Reuchhusten, sowie als  
Verbindung gegen Kränkungen,  
dabei hoch willkommen jed.  
Arbeiter!

**6100**  
Verzehr u. Privat  
verbürgen d. höchsten Erfolgs.  
Lebensdienende Bonbons.  
Patet 25 Pf. Dose 50 Pf.  
Angebotung 15 Pf.  
Fein Vertal

**Alle Sorten**  
**Felle und Häute**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Karl Winzer,**  
Gottschalkstr. 38, Fernnr. 488.

**Achtung!**  
Bähle für alte  
**wollene Strumpfabfälle**  
Rits 1,55 M., für Lumpen und  
Metalle höchst wertvoll.  
**Frau Irmisch, Johannisstr. 16, pt.**

**Augenarzt**  
**Dr. Schulze**  
Halle a. S., Martinsberg 2,  
ist auf  
**3 Wochen verreist**

**Vaselin-Lederfett**  
n. erfrischender Beschaffenheit gibt  
in allen Rindungen ab  
**M. Musshbaum,**  
Fabrik chem.-techn. Erzeugnisse  
Göttingen

**Taschenlampen,**  
**Feldkocher,**  
**.. Feldbestecke ..**  
Nur praktische und  
preiswerte Qualitäten  
**Wilhelm Köhler,**  
Gothardstrasse 5

**5. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche**  
(232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 11. November 1915 vorläufig.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Loss-  
nummer Nummer in des letzten Auszuges I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden  
Nennern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

89 430 630 64 500 [500] 1031 85 177 276 471 520  
[500] 609 903 2546 686 94 705 22 80 93 889 972 [500]  
5018 154 285 61 458 631 705 85 915 25 62 4099  
133 203 61 300 801 139 439 [1000] 70 745 20 81  
1 50 604 [1000] 44 78 311 242 323 [1000] 409 686  
233 7010 46 99 114 330 [500] 444 621 29 634 70  
75 422 30 922 87 8178 90 414 601 53 789 800  
8001 154 65 234 89 873 77 87 421 536 74 638 55  
[5000] 37 615 41 55 850

110004 380 441 [5000] 618 617 [1000] 702 11087  
173 80 318 [5000] 93 587 733 87 930 [5000] 12034 411  
638 73 77 64 708 910 12141 215 321 40 [1000] 432  
141092 90 [3000] 317 93 1000 [500] 131 610 81  
415 39 62 811 42 [5000] 924 [500] 71 13011 152 217  
895 [5000] 788 810 [3000] 812 17009 288 [3000] 90  
303 613 31 717 63 314 915 97 [500] 185 317  
748 808 [1000] 682 81904 193 [1000] 230 69 354  
414 [5000] 748 827 937  
150 207 205 264 401 53 83 850 55 643 893 2100  
354 [1000] 150 354 [1000] 150 354 [1000] 150 354

89 22103 204 608 79 [1000] 601 [1000] 49 734  
475 821 66 250 [500] 44009 81 232 419 60 915 718 [5000]  
[5000] 26083 123 239 53 781 94 854 88 25180 895  
61 [5000] 661 74 98 766 809 28 567 25043 238  
90 217 85 638 500 [500] 322 1000 605 680  
720 69 805 25017 278 339 723 857 961

39081 398 520 68 80 823 832 [3000] 31216 24 42  
904 597 93 638 615 94 87 845 93 22107 93 217 84 514  
688 99 794 33001 [1000] 1480 445 510 770 834 99  
1592 [5000] 65 34189 274 379 450 689 770 895 933  
1000 23233 024 [1000] 84 625 310 200 810 2113  
130 [1000] 201 352 453 560 [500] 680 37329 27 467  
76 841 37 33 38097 243 323 [500] 600 95 855 933  
39221 83 831 61 72  
131 821 82 89 82 95 424 33 630 87 690 747 41052  
140 220 378 871 05 930 42084 76 120 812 [3000] 503  
894 57 827 807 906 42 43123 12 [5000] 830 84 810  
475 645 721 42 63 44009 81 232 419 60 915 718 [5000]  
63 [5000] 810 88 45088 173 534 81 482 612 810 810  
761 874 [1000] 46017 [30000] 60 123 453 638  
89 612 [1000] 24 892 408 471 83 883 29 588 1000  
62 734 818 [500] 45 61 [3000] 948 50 55 95 49010  
378 818 76 825 805 [1000] 973 49288 257 329 63  
600 621 49

50575 95 70 20 850 82 [5000] 51110 51 295 87  
801 400 829 69 724 75 834 124 650 84 881 54039 41  
790 [5000] 69 809 55045 188 654 848 881 54039 41  
230 354 87 410 533 72 680 735 [5000] 876 933 66555  
150 242 370 72 [5000] 451 57180 208 401 [500] 680  
740 [500] 811 82154 134 [500] 85 291 473 528 72  
638 64 702 6 896 59365 811 47 649 738 987  
60157 180 93 384 821 [500] 99 867 [1000] 428 70  
75 838 642 61127 243 [500] 61 61 [5000] 411  
61 630 732 804 60 85 907 82097 382 410 39 [5000]  
61 533 69 680 [500] 65 605 63500 877 730 62 64151  
83 449 732 65050 [500] 61 55 345 81 451  
601 722 25 899 70 913 51 63 69004 295 83 900  
632 57 730 60 72 818 65 67089 329 [500] 72 633  
64 64 723 324 975 [5000] 179 254 364 634 92  
840 69059 387 [5000] 429 643 755 [1000] 884 908 [500]  
70800 66 493 622 800 71021 38 324 84 440 803  
670 64 72429 [1000] 62 870 834 60 73100 137 228  
[3000] 641 642 952 6 74341 139 301 873 762 847  
[5000] 73118 210 60 440 511 544 624 99 785 846 909  
7045 65 69 217 [5000] 20 [1000] 434 678 808 13 82  
475 25 77080 [500] 63 623 60 82 820 81 718 200  
99 78004 134 [5000] 283 83 83 452 [3000] 559 695  
[5000] 827 79135 88 395 826  
81001 853 744 65 76 855 944 81097 284 314 58  
95 607 42 763 74 827 50 82295 [500] 687 600 690 788  
844 959 [1000] 82300 89 84 74 281 [3000] 872 488  
87100 124 381 440 63 82 820 81 718 200  
81000 41 75 640 728 87 88 839 85107 [1000]  
215 097 714 50 99 838 80105 88 251 538 822 [1000]  
87100 124 381 440 63 82 820 81 718 200  
81000 41 75 640 728 87 88 839 85107 [1000]  
[1000] 262 548 449 607 619 773 847  
888 39 [5000] 944 81067 133 82 806 25 629 621 691  
[1000] 855 25092 201 387 540 61 638 [1000] 726 69  
10 91 831 82095 731 66 877 951 [3000] 190 483  
131 99 93484 179 88 [1000] 425 138 89 47 704 [1000]  
60 513 33 70 917 72 25300 198 480 565 729 31 092  
81000 39 510 64 263 39 582 69 72 810 99 87221 81 408  
855 [1000] 77 8243 313 19 629 747 856 904 89103  
838 479 27 851 899  
120108 177 61 386 837 73 653 880 101000 371  
424 120 895 731 66 877 951 [3000] 190 483  
842 603 83 731 102012 44 322 631 713 974 194291  
131 99 93484 179 88 [1000] 425 138 89 47 704 [1000]  
80 107283 27 40 51 200 883 497 642 82 739 857 60  
81 614 108010 75 154 880 612 883 618 41 [1000]  
102947 451 89 510 68 610 54 63 95 930

**Augenarzt**  
**Dr. Schulze**  
Halle a. S., Martinsberg 2,  
ist auf  
**3 Wochen verreist**

**Vaselin-Lederfett**  
n. erfrischender Beschaffenheit gibt  
in allen Rindungen ab  
**M. Musshbaum,**  
Fabrik chem.-techn. Erzeugnisse  
Göttingen

**Taschenlampen,**  
**Feldkocher,**  
**.. Feldbestecke ..**  
Nur praktische und  
preiswerte Qualitäten  
**Wilhelm Köhler,**  
Gothardstrasse 5

**5. Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche**  
(232. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie  
Ziehung vom 11. November 1915 vorläufig.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Ge-  
winne gefallen, und zwar je einer auf die Loss-  
nummer Nummer in des letzten Auszuges I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden  
Nennern in Klammern beigefügt.  
(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

89 430 630 64 500 [500] 1031 85 177 276 471 520  
[500] 609 903 2546 686 94 705 22 80 93 889 972 [500]  
5018 154 285 61 458 631 705 85 915 25 62 4099  
133 203 61 300 801 139 439 [1000] 70 745 20 81  
1 50 604 [1000] 44 78 311 242 323 [1000] 409 686  
233 7010 46 99 114 330 [500] 444 621 29 634 70  
75 422 30 922 87 8178 90 414 601 53 789 800  
8001 154 65 234 89 873 77 87 421 536 74 638 55  
[5000] 37 615 41 55 850

110004 380 441 [5000] 618 617 [1000] 702 11087  
173 80 318 [5000] 93 587 733 87 930 [5000] 12034 411  
638 73 77 64 708 910 12141 215 321 40 [1000] 432  
141092 90 [3000] 317 93 1000 [500] 131 610 81  
415 39 62 811 42 [5000] 924 [500] 71 13011 152 217  
895 [5000] 788 810 [3000] 812 17009 288 [3000] 90  
303 613 31 717 63 314 915 97 [500] 185 317  
748 808 [1000] 682 81904 193 [1000] 230 69 354  
414 [5000] 748 827 937  
150 207 205 264 401 53 83 850 55 643 893 2100  
354 [1000] 150 354 [1000] 150 354 [1000] 150 354

89 22103 204 608 79 [1000] 601 [1000] 49 734  
475 821 66 250 [500] 44009 81 232 419 60 915 718 [5000]  
[5000] 26083 123 239 53 781 94 854 88 25180 895  
61 [5000] 661 74 98 766 809 28 567 25043 238  
90 217 85 638 500 [500] 322 1000 605 680  
720 69 805 25017 278 339 723 857 961

39081 398 520 68 80 823 832 [3000] 31216 24 42  
904 597 93 638 615 94 87 845 93 22107 93 217 84 514  
688 99 794 33001 [1000] 1480 445 510 770 834 99  
1592 [5000] 65 34189 274 379 450 689 770 895 933  
1000 23233 024 [1000] 84 625 310 200 810 2113  
130 [1000] 201 352 453 560 [500] 680 37329 27 467  
76 841 37 33 38097 243 323 [500] 600 95 855 933  
39221 83 831 61 72  
131 821 82 89 82 95 424 33 630 87 690 747 41052  
140 220 378 871 05 930 42084 76 120 812 [3000] 503  
894 57 827 807 906 42 43123 12 [5000] 830 84 810  
475 645 721 42 63 44009 81 232 419 60 915 718 [5000]  
63 [5000] 810 88 45088 173 534 81 482 612 810 810  
761 874 [1000] 46017 [30000] 60 123 453 638  
89 612 [1000] 24 892 408 471 83 883 29 588 1000  
62 734 818 [500] 45 61 [3000] 948 50 55 95 49010  
378 818 76 825 805 [1000] 973 49288 257 329 63  
600 621 49

50575 95 70 20 850 82 [5000] 51110 51 295 87  
801 400 829 69 724 75 834 124 650 84 881 54039 41  
790 [5000] 69 809 55045 188 654 848 881 54039 41  
230 354 87 410 533 72 680 735 [5000] 876 933 66555  
150 242 370 72 [5000] 451 57180 208 401 [500] 680  
740 [500] 811 82154 134 [500] 85 291 473 528 72  
638 64 702 6 896 59365 811 47 649 738 987  
60157 180 93 384 821 [500] 99 867 [1000] 428 70  
75 838 642 61127 243 [500] 61 61 [5000] 411  
61 630 732 804 60 85 907 82097 382 410 39 [5000]  
61 533 69 680 [500] 65 605 63500 877 730 62 64151  
83 449 732 65050 [500] 61 55 345 81 451  
601 722 25 899 70 913 51 63 69004 295 83 900  
632 57 730 60 72 818 65 67089 329 [500] 72 633  
64 64 723 324 975 [5000] 179 254 364 634 92  
840 69059 387 [5000] 429 643 755 [1000] 884 908 [500]  
70800 66 493 622 800 71021 38 324 84 440 803  
670 64 72429 [1000] 62 870 834 60 73100 137 228  
[3000] 641 642 952 6 74341 139 301 873 762 847  
[5000] 73118 210 60 440 511 544 624 99 785 846 909  
7045 65 69 217 [5000] 20 [1000] 434 678 808 13 82  
475 25 77080 [500] 63 623 60 82 820 81 718 200  
99 78004 134 [5000] 283 83 83 452 [3000] 559 695  
[5000] 827 79135 88 395 826  
81001 853 744 65 76 855 944 81097 284 314 58  
95 607 42 763 74 827 50 82295 [500] 687 600 690 788  
844 959 [1000] 82300 89 84 74 281 [3000] 872 488  
87100 124 381 440 63 82 820 81 718 200  
81000 41 75 640 728 87 88 839 85107 [1000]  
215 097 714 50 99 838 80105 88 251 538 822 [1000]  
87100 124 381 440 63 82 820 81 718 200  
81000 41 75 640 728 87 88 839 85107 [1000]  
[1000] 262 548 449 607 619 773 847  
888 39 [5000] 944 81067 133 82 806 25 629 621 691  
[1000] 855 25092 201 387 540 61 638 [1000] 726 69  
10 91 831 82095 731 66 877 951 [3000] 190 483  
131 99 93484 179 88 [1000] 425 138 89 47 704 [1000]  
60 513 33 70 917 72 25300 198 480 565 729 31 092  
81000 39 510 64 263 39 582 69 72 810 99 87221 81 408  
855 [1000] 77 8243 313 19 629 747 856 904 89103  
838 479 27 851 899  
120108 177 61 386 837 73 653 880 101000 371  
424 120 895 731 66 877 951 [3000] 190 483  
842 603 83 731 102012 44 322 631 713 974 194291  
131 99 93484 179 88 [1000] 425 138 89 47 704 [1000]  
80 107283 27 40 51 200 883 497 642 82 739 857 60  
81 614 108010 75 154 880 612 883 618 41 [1000]  
102947 451 89 510 68 610 54 63 95 930

**V. f. B.**  
Sonntag 14. d. Mts. abends 6 Uhr,  
**Verammlung**  
im „Augusten“  
Erheimlich fämlicher Mit-  
glieder erwünscht.

**Schreibhilfe**  
mit guter Handchrift im Wesen  
genau, leicht gefacht. Neuge-  
bore mit Gehörtafelchen sind  
sicher an den Unterrichtser-  
gebnissen. Geeigneter Kriegs-  
unfall bevorzugt.  
Allgem. Ortskrankenkasse Merseburg  
Dito Diegel, stellv. Vorsitzender.

**Lehrling**  
Sucht ein Offizier,  
Gustav Göthe, Fleischhacker,  
Merseburg a. S.  
Junges, kräftiges Mädchen  
als Anwärterin sofort oder später  
sucht. Zu erfragen  
Gottschalkstr. 35. part.



# Landwirtschaftliche und Handels-Zeitung.

Wöchentliche Gratis-Beilage zum Merseburger Correspondent.

Sonnabend, den 18. November 1915.

(Nachdruck des Originalartikels verboten)

## Die Abhärtung des Schweines.

Während man das Schwein, was Warmhaltung anbetriefft, früher vielfach geradezu „berpöppelte“, ist man seit einiger Zeit, besonders im Großbetrieb, vielfach zur Abhärtung des Schweines, zu einer Haltung, die möglichst dem Leben des Wildschweines entspricht, übergegangen.

Der Weidegang der Zuchtschweine ist der erste Schritt zu einer naturgemäßen Haltung und falls der Weidegang nicht ergiebig genug ist, darf daneben nur ungekochtes Weifutter gereicht werden. Jede warme Tränke ist zu vermeiden. Als Weifutter im Sommer können dienen gemähter Rot- oder Weißklee, junges Gras, und sonstiges Grünfutter. Wenn nötig, kann man zur Ausfülle geschrotenes Getreide oder sonstige Kraftfuttermittel verwenden.

Der Stall wird, außer im Winter, recht wenig benutzt, denn die Tiere sollen Tag und Nacht im Freien sein. Im Gegensatz zu den „modernen“ Ställen ist dieser Stall eigentlich nur eine ärmliche Hütte, hergestellt aus einigen Pfählen, auf die man Bretterstücken nagelt; eine Tür ist nicht vorhanden, sondern nur eine entsprechende Oeffnung für dieselbe im Winter hängt man allenfalls ein Stück Sackleinwand oder eine alte Decke vor diese Oeffnung, sodaß die Schweine jederzeit aus- und einlaufen können.

Dieser Prachtbau ist in ganz primitiver Weise mit Stroh gedeckt.

Die Wände kann man doppelt machen und mit Stroh ausfüllen. Den Boden bildet die bloße Erde, auf die man reichlich Streu bringt.

Für ein ausgewachsenes Schwein rechnet man 1 qm Bodenfläche, für Muttersauern etwas mehr, für Läufer weniger. Das naturgemäß gehaltene Schwein übertrifft an Reinlichkeit alle anderen Haustiere; man findet nie eine Verunreinigung in Hütten, die von Schweinen monatelang, allerdings in der richtigen Anzahl, bewohnt wurden. Daß sich hierbei große Streu- und Arbeitersparnis ergibt, ist ohne weiteres einleuchtend. 50 freilebende Schweine machen weniger Arbeit als ein Stalltier.

Die Größe der Aufzucht beträgt für 2–20 Sauen mit Ferkeln etwa 0,25 ha, die Umzäunung besteht aus Brettern, Schwarten oder Stangen. Und wenn sich noch ein fließendes Wasser durchleiten läßt, ist das ganze ideal. Sonst muß man sich behelfen, so gut es eben geht, Wasser aber muß vorhanden sein. An passender Stelle wird ein nicht zu kleiner Raum eingezäunt, der nur den Jungen zugänglich ist, und darin ein dichter Holzboden gelegt. Hier

erhalten sie in niederen Holztrögen mit reiner Erde vermengte ganze Gerstendörner. Statt dessen füllt man später die Tröge, besser Futterautomaten, mit Gerstenschrot, dem etwas Fischmehl, jedenfalls aber Futterkalk oder Schlemmkreide, beigemischt wird; wenn Gerste nicht vorhanden, füttert man Weizen-, Hafer- oder Maisschrot, Gerste aber ist das beste Futter. Die Kümmerer und Schwächlinge werden frühzeitig, gleich nach der Geburt, ausgemerzt und nur 6–10 Ferkel bei der Sau gelassen. Was im Wachstum stark zurückbleibt, wird verschenkt oder verkauft.

Die Abgewöhnung gelingt in der Weideperiode ohne Mühe und von selbst. Die Muttermilch ist nach 6–10 Wochen zum Nebenfutter geworden. Gerstenschrotmenge, vorgekorkene Kunkelrüben, Klee, Gras, Weide und die Teilnahme an den Mahlzeiten der Mütter haben das Wachstum der Ferkel mächtig gefördert, einen kräftigen, alles vertragenden Magen geschaffen. Die von ihnen weniger oft beanspruchten Sauen beginnen nun wieder zu rauschen und die Milch versiegt langsam. Vom vierten bis fünften Lebensmonat an kann die Beimischung von kurzem Klee- und Grummelhäcksel, und zwar etwa ein Viertel, zum gewöhnlichen Getreideschrot erfolgen und mit zunehmendem Alter immer mehr steigen. Man biete den Tieren ferner ausgiebigen Weidegang, vermeide aber unnötige Wege zum Weideplatz und errichte lieber eine Sommerluftstube in dessen Nähe, damit die Schlafstelle nicht zu entfernt ist.

Der Uebergang zum Winterfutter geschehe langsam. Es treten nun Rübenblätter, schadhafte Knollenfrüchte an Stelle der spärlichen Gras- und Kleenahrung.

Bei der Ueberwinterung der Tiere in der Hütte müssen jedenfalls genügend Streu, Häcksel-Schrotgemenge, rohe ganze Futterrüben, hier und da etwas Salz, Schlemmkreide oder Futterkalk vorhanden sein. Schnee und Wasser aus zugefrorener Rinne als Tränke schaden durchaus nicht. Küchenabfälle, Spüllicht, ohne weiteres in die Tröge geschüttet, werden mit Begier aufgenommen. Dämpfer und Kessel für Kartoffeln lasse man nur für die Mast gelten. Zutraglicher als Kartoffeln sind rohe Kunkel- und Futterkohlrüben.

Wer schon einen Stall hat, der mühe ihn zur Mast aus. Das Hauptfutter wird dabei, je nach der Lage und Wirtschaftsform, aus Kartoffeln, Getreide, Mühlen-, Brauerei-, Brennerei- und sonstigen Abfällen bestehen, die alle vom Schweine sehr gut vertragen werden. In neuerer Zeit

macht die Trockenmast und damit die automatische Fütterung viel von sich reden. Trockenfütterung zwingt das Tier, das Futter gut zu kauen und derart einzuspeicheln, daß das Schlingen und gründliche Verdauen leicht vonstatten geht. Rafffutter braucht nicht gefaut und eingelepelt zu werden, schlingt sich leicht, geht aber ebenso leicht unverbaut in die Excre.

## Heilung von Schäden an Obstbäumen.

Mancher wertvolle Obstbaum würde erhalten bleiben, wenn ihm bei Verletzungen sofort sachgemäße Behandlung zu teil würde; und dies verlohnt gewiß wohl der Mühe, denn welche enormen Verluste entstehen nicht bis zu der Zeit, wo der neu gepflanzte Baum den nämlichen Ertrag liefert wie der alte! Nachstehend bringen wir darum einige Winke, wie Wunden an Obstbäumen zu behandeln sind.

Kleine Wunden nach ihrem Entstehen mit scharfem Messer nachgeschnitten und sich selbst überlassen. Es sei gleich zu Anfang betont, daß die Verwendung des Baumwachses bei der Wundbehandlung nicht nur überflüssig, sondern sogar schädlich ist. Der Baum hat das Bestreben, entstandene Wunden zu überwallen. Wird die Wunde mit Wachs luftdicht abgeschlossen, so geht diese Ueberwallung sehr langsam vor sich. Bei größeren Wunden kann das bloßgelegte Holz vor Abschluß der Ueberwallung in Fäulnis übergehen. Hier ist eine Konservierung am Platze und zwar kann diese mit den gewöhnlichsten Holzkonservierungsmitteln durchgeführt werden. Als solche kommen im Betracht Holz- und Steintohlenteer, Karbolinum und 5 prozentige Kupfervitriollösung. Letztere kann nur bei grünem Holze angewendet werden, somit stets da, wo stärkere, nicht vollständig abgestorbene Nester abgefügt werden müssen. In allen Fällen werden die Wundränder glatt geschnitten. Beim Bedecken der Wunde mit einem der genannten Konservierungsmittel muß der Wundrand 1–2 cm breit offen bleiben, da die Konservierungsmittel die lebenden Zellen abtöten und die Ueberwallung verhindern. Bei sehr großen Wunden sind die Anstriche alle 2 Jahre zu erneuern. Es ist sehr darauf zu warnen, große Wunden mit Brettkladden oder Blech zu übernageln, da das Holz unter diesen Materialien leicht in Fäulnis übergeht und diese zu spät wahrgenommen wird.

Wo sich eine große Baumwunde vorfindet, dringen die gefährlichsten Schwämme und Pilze ein. Diese Holzverderber durchziehen dann unbemerkt mit ihrem Mycelium Baumstamm und Baumäste, ruinieren das Holz total, der Baum wird frühzeitig moribund und alt und fällt dem nächsten Sturm anheim. Dadurch kommen wir um den besten Nutzen, denn die großen Bäume sind es, die uns am meisten Obst liefern. Sodann wird das Holz völlig entwertet. Endlich macht ein solcher Baum einen üblen Eindruck und wenn er manchmal noch Jahre lang leben kann, so leistet er an Holz- und Früchtereertrag wenig mehr. Große Baumwunden müssen daher viel fleißiger, als das geschieht, geschützt werden. Angefaltete alte Wunden werden bis aufs gesunde Holz ausgehöhlt, mit einem der obengenannten Mittel ausgestrichen und sauber mit Zement gefüllt. Größere Nester müssen — damit sie nicht abreißen — stets zuerst nur zum kleineren Teil, abgefügt und erst nachher durch einen zweiten Schnitt gänzlich entfernt werden. Rindenschürfungen im Winter werden in obigem Sinne behandelt. Im Sommer ist ihre Behandlung aber ganz anders. Die losgerissene Rinde wird sofort über die Wunde gelegt, mit Lehm bestrichen und mit Packtuch verbunden. Wenn die Sache sorgfältig und zeitig gemacht wurde, haben sich selbst sehr große Wunden in 6–8 Wochen vollständig mit neuer Rinde überzogen.

Die am häufigsten durch Schneedruck an Obstbäumen vorkommenden Verletzungen sind folgende: 1. Wunden, welche abgeplitterte größere und kleinere Nester hinterließen. Sie sind, wie oben angegeben, zu behandeln. 2. Abgeschliffene Nester, welche noch in genügender Verbindung mit dem Stamme stehen, sind vorsichtig in ihre frühere Lage zurückzubringen, mit Bändern, Klammern, Stützen usw. in dieser Lage zu befestigen, etwa flaffende Wunden sind mit dünnflüssigem plastischen Gips oder Cement auszugießen. Bäume, deren Stämme in zwei oder mehrere Teile gespalten sind, werden ebenso behandelt. 3. Bäume, an welchen mehrere Nester in fast gleicher Höhe vom Kronenbeginn gebrochen oder gesplittet sind, werden ganz in der Weise abgeworfen, wie man sonst beim Verjüngen zu verfahren pflegt. Sind durch gänzliche Vernichtung mehrerer größerer Nester Lücken in der Baumkrone entstanden, so sorgt in der Regel der Baum

durch junge Triebe selbst für ihre Ergänzung, aus welchen sich bei sachgemäßer Pflege bald eine regelmäßige Krone herausbildet.

Bemerkt sei noch, daß Steintohlenteer, allein aufgestrichen, stark erwärmt werden muß, damit er später nicht abfließt; zweckmäßiger ist es, ihn mit Kohlenstaub oder Sand zu vermischen, um das spätere Abfließen zu verhindern. Sehr zu empfehlen ist eine Mischung von Steintohlenteer mit Schiefermehl, denn ein derartiger Ueberzug von munden Stellen ist fast unverwundlich. Die Masse muß von solcher Konsistenz sein, daß sie sich noch bequem streichen läßt.

Durch Sturmwind umgedrückte, selbst halb aus der Erde entfernte Bäume werden beim vorsichtigen Aufrichten fast regelmäßig erhalten. Beschädigte Wurzeln sind zurückzuschneiden, der Stamm so an drei oder vier starke Drähle zu legen, daß jede Bewegung der Wurzelkrone durch die eigene Schwere der Krone oder Luftbewegungen unmöglich wird. Finden sich größere Schädigungen an den Wurzeln vor, so ist auch die Krone entsprechend abzuwerfen, zu verjüngen. S. A.

## Umschau.

### Allgemeines.

#### Universitätskurse für kriegsbeschädigte Landwirte.

An der Universität in Göttingen wird demnächst ein eigenartiger, durch den Krieg bedingter Kursus beginnen. Kriegsbeschädigte Landwirte werden nämlich eingeladen, dort einen Kursus zu besuchen, der ihnen eine Unterweisung in den verschiedensten landwirtschaftlichen Fächern geben soll und zwar unter Berücksichtigung der Kriegsbeschädigten. Auf die Kriegsbeschädigten der Kursteilnehmer wird von Fall zu Fall Rücksicht genommen, so daß sich die Vorlesungen gewissermaßen „individuell“ anpassen und jedem das bringen, was er braucht.

### Obst- und Gartenbau.

#### Obstgarten.

Die Herbstpflanzung sollte etwa Ende November beendet sein. War es nicht möglich, die Herbstpflanzung zu beenden, so ist es gut, jetzt die Baumlöcher auszuwerfen, damit durch gründliches Durchfrieren die Erde gelockert werde. Auch kann an jedes Baumloch eine entsprechende Menge guter Erde gefahren werden, die dann beim Pflanzen im Frühjahr unter die vorhandene Erde gemengt wird. Pfirsich, Aprikosenspalier und in kalten Gegenden auch Reben am Spalter werden im Dezember eingebunden oder mit Fichtenzweigen gedeckt. Die Baumstämme, die, wenn sie dem Baum nützen sollen, einen Durchmesser von mindestens einem Meter haben müssen, werden umgegraben. Unter Bäumen, die in offenem Boden stehen, soll, nachdem das Laub abgefallen ist, der Boden umgegraben und womöglich mit Stallmist gedüngt werden; auch zur Gründüngung angebaute Pflanzen oder das Kraut von Erbsen und Bohnen, die als Unterkultur angebaut waren, werden jetzt unter den Boden gebracht. Das Düngen der Obstbäume, auch der Hochstämme, sollte nicht vernachlässigt werden; sie haben die Nahrungszufuhr ebenso notwendig, wie andere Pflanzen, bei denen die Düngung als selbstverständlich betrachtet wird und bringen gedüngt mehr und bessere Früchte. Mit dem Auslichten und Reinigen der Obstbäume wird fortgefahren. Statt des Kalkanstriches, der dem Stamm und den älteren Ästen nach dem Abtragen gegeben zu werden pflegt, kann 20- bis 30 prozentige Karbolinumlösung zum Anstrich verwendet werden. Es werden dadurch die noch unter der Rinde gebliebenen Insekten sicherer getötet als durch den Kalkanstrich. Doch darf die so konzentrierte Lösung nur auf den Stamm und die älteren Äste gestrichen werden, da Knospen durch sie vernichtet werden. Schwächere Lösungen dagegen sind gegen viele Insekten und Insektenlarven wirkungslos. Am besten ist es, vor Anwendung des Karbolineums immer Vorversuche zu machen, da Beschädigungen damit leicht möglich sind. — Die gegen den Frostspanner angelegten Leimringe werden daraufhin unterzucht, ob der Leim noch frisch und ob noch nicht durch schon gefangene Insekten eine Brücke gebildet ist, über welche die Weibchen des Frostspanners hinwegkriechen können. — Die an den Zweigspitzen sich befindenden Raupennester vom Golbafner werden mit der Raupenscher abgebrochen und verbrannt. — Eventuell auf Kirsch-

bäumen vorhandene Hezenbeesen werden durch Abschneiden etwa 30 Zentimeter unter der Ansatzstelle entfernt und verbrannt.

#### Geranium als Hauptpflanze.

Das Geranium wird ja gewöhnlich als Beetpflanze im Hausgarten benutzt, wo es den ganzen Sommer hindurch bis spät in den Herbst als eine Zierde des Gartens dankbar blüht, aber es verträgt auch so gut die Zimmerluft und ist als Hauspflanze so dankbar und willig im Blühen, daß es in jeder Hausfrau Herz ein warmes Plätzchen vollauf verdient. — Die richtige Art um ein Geranium für den Winter herzurichten, ist wie folgt: Man bricht an einem feuchten Tage im August einen kräftigen Zweig von einer Beetpflanze ab und steckt diesen in ein Gartenbeet, wo er bald Wurzeln macht und sich zu einer netten kleinen Pflanze auswächst. Im September wird die Pflanze dann in einen kleinen Topf verpflanzt, wozu man gewöhnliche Gartenerde benutzt. Je kleiner der Topf, je weniger kräftig die Erde und je sparsamer begossen wird, desto besser blühen die Pflanzen im Winter. Mit Oktober werden sich die Pflanzen dann vollständig von dem Umkehren erholt haben, werden voll Knospen sitzen, und sind fertig um sie ins Haus zu bringen. Auf diese Art erhält man kräftige, gesunde, buschige Pflanzen, die den ganzen Winter über gut wachsen und blühen werden und das selbst an einem Nordfenster. In kalten Nächten, wenn nicht geheizt wird, kann man die Pflanzen nur durch das einfache Ueberhängen eines Tuches gegen den Frost schützen.

#### Goldasterraube.

Nach dem Laubabfall sind sehr leicht die Nester der Goldasterraube zu erkennen. Blüht eines jeden Baumbesizers ist es, die unverzüglich abzuschneiden und zu verbrennen. Sie direkt am Baum zu verbrennen, ist nicht ratsam, da die Arbeit durch einfaches Abschneiden mit einer Stangensechere viel schneller und vor allem sicherer vor sich geht.

#### Sortenwahl der Obstbäume.

Bei der Sortenwahl der Obstbäume läßt sich mancher durch die schönen, prächtigen Früchte verleiten, die er an Obstausstellungen gesehen hat, oder auch durch die Reklame der Händler. Zu spät sieht er dann ein, daß die gewählten Sorten aus Gegenden mit milderem Klima oder besserem Boden stammen. Tafelobstsorten gedeihen nicht in jedem Boden und nicht in rauhen Lagen. In solchen Lagen halte man sich in erster Linie an Wirtschaftsobst und sei sehr vorsichtig in der Auswahl von Tafelobst. Man pflanze hauptsächlich solche Sorten, die in der gleichen Gegend fruchtbar, gesunde Bäume aufweisen.

### Viehzucht.

#### Ahornfrüchte als Futtermittel.

Dr. R. von der Heide empfiehlt in der „Deutschen landwirtschaftlichen Presse“, in Gegenden, wo es Aaleen von Ahornbäumen gibt, die Früchte derselben zu sammeln und als Futter zu verwenden. Sie sollen besonders in scharf getrocknetem Zustande wegen des malzartigen, angenehm aromatischen Geruches und Geschmades — geschrotet und mit mehr oder weniger sahem Futter, z. B. Kartoffeln, gemischt — von Schweinen, Schafen und Kaninchen sehr gern gefressen werden, lassen sich aber auch grün verfüttern. Wenn man auch nicht große Mengen solchen Futters gewinnen kann, so sind die zur Verfügung stehenden immerhin nicht zu unterschätzen. So liefert z. B. ein zehnjähriger Ahornbaum ca. 26 kg frische Früchte, entsprechend 15 kg lufttrockener Substanz, welche nach der chemischen Analyse 86 % Trodensubstanz und davon 82 % organische Substanz mit 26 % Rohprotein, 5 % Rohfett, 40 % Stärke und 11 % Rohfaser aufwies. Es wurden also von dem Ahornbaue 13 kg organische Substanz geerntet, die 3,9 kg Eiweiß, 0,75 kg Fett und 6 kg Stärke enthielten.

#### Obstreste als Futtermittel.

Ein Landwirt, der Gelegenheit hatte, sich mit der Verwendung von Trester von Äpfeln als Futtermittel zu befassen, berichtet: Ich verfütterte sie an Kühe, Jungvieh und auch an Schweine und konnte nicht im geringsten wahrnehmen, daß diese Fütterung weder einen ungünstigen Einfluß auf die Gesundheit und den Milchtrag übte, noch trächtigen Kühen schädlich war. Es ist vornehmlich Sorge zu tragen, daß die Trester tunsüchtig frisch von der Presse weg oder doch wenigstens bald darnach zur Verfütterung gelangen. Festgepreßte Tresterhüde lassen sich, wenn an trockenen, luftigen Orten aufbewahrt, entsprechend etwas länger unverdorben erhalten. Stets muß aber Sorge ge-

tragen werden, daß die Obsttrester keine Fäulnis erleiden, weder schimmelig noch faulig werden. Ich verfütterte die frischen Obsttrester mit Stroh- und Heuhäfel gemischt, versuchte aber auch bei Eintritt starken Frostes die Obsttrester vor der Fütterung durch Selbsterhitzung anzuwärmen, indem ich sie etwa 12 Stunden vorher zerkleinerte und in eine Schicht von etwa 25–30 cm Höhe bringen und so vorgewärmt mit Häfel mischen ließ. Durch diese Anwärmung erhält das Futtergemisch einen angenehmen Geruch, welcher seine Aufnahme begünstigt. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß bei der Verfütterung der Trester peinliche Reinlichkeit beobachtet werden muß; es dürfen nirgends Reste liegen bleiben, die leicht schimmeln und dann Uebelstände im Gefolge haben. Jedenfalls soll man anfangs mit kleinen Gaben beginnen.

#### Laßt Kartoffeln trocknen.

von der diesjährigen, guten Kartoffelernte, denn kein Mensch weiß, was das nächste Jahr an Futter aus bringen wird! Wie dem Organ der Hannoverschen Landwirtschaftskammer geschrieben wird, ist für die Mitglieder des Hauptvereins Göttingen die Futterfabrik Niederhane, die mit den nötigen Einrichtungen versehen ist, bereit, Kartoffel zu trocknen. Ähnliche Gelegenheiten finden sich vielleicht auch anderswo, wo nicht besondere Kartoffeltrocknungsanstalten vorhanden sind. Die obengenannte Fabrik ist in stande, täglich dreitausend Zentner trocken zu können. — Während des Winters bis Ende März können die Kartoffeln selbstverständlich frisch verfüttert werden, da bis dahin keine nennenswerten Verluste eintreten. In den Monaten April, Mai, Juni und Juli dagegen erleiden die Kartoffeln durch Fäulnis und Keimung große Einbuße, die sich bis über die Hälfte des Wertes steigern kann. Für jene Menge also, die in diesen Monaten zur Verfütterung bestimmt ist, empfiehlt sich die Trocknung, um ihren Futterwert zu sichern. Einmal getrocknet, können die Kartoffeln auch über das künftige Jahr hinaus, also bis in 1917, aufbewahrt werden. Diese Erwägungen sollten die Landbevölkerung veranlassen, der Kartoffeltrocknung Interesse entgegenzubringen. Die Fabrik rechnet für den Zentner zu trocken 60 Pfg., wozu noch die Fracht tritt. Das sind freilich keine unbedeutenden Kosten, die aber doch noch immer gering erscheinen gegenüber dem Verluste, den die Kartoffeln erleiden können. Die Verwendung kann lose in den Eisenbahnwagen geschehen. Es schadet nichts, wenn sie unterwegs gerieten. In der Fabrik werden die Kartoffeln in Scheiben geschnitten und dann getrocknet. Die auf diese Weise gewonnenen „Kartoffelschnitzel“ sind nicht mit den Kartoffelsflocken zu verwechseln. Da der Stärkegehalt der Kartoffelsorten sehr verschieden ist, so werden die Sendungen der einzelnen Landwirte auf ihren Gehalt seitens der Fabrik untersucht, so daß bei der Rücksendung jedem der Wert der gelieferten Ware wiedergegeben werden kann.

### Pferdezucht.

#### Verfütterung eingeweichten Maises.

Landstallmeister Bauwerker empfiehlt in der „Zeitschrift für Pferde- und Sport“ auf Grund seiner im Gestüt Zweibrüden (Pfalz) gemachten Erfahrungen, Mais als Haferersatz an Pferde in eingeweichtem Zustande zu verfüttern, weil dadurch ein sehr gutes Zerfallen und eine vollkommene Verbauung desselben bewirkt werde. Der Mais wird in die Tränkeimer geschüttet und darauf so viel Wasser gegossen, daß es die Körner gerade bedeckt. Nach 24 Stunden ist er genügend aufgequollen und wird nun ganz verfüttert. Die Tiere gewöhnen sich allmählich an die es Futter und nehmen es dann gern auf. Die Maisrationen können pro Kopf und Tag ein Fünftel bis ein Halb der Hafermenge betragen und es kann mit dem Mais auch Häfel in beliebiger Menge verfüttert werden. Das Einweichen hat sich auch bei Bohnen gut bewährt.

#### Nagesucht.

Wenn bei einem Pferde Nagesucht besteht, so ist das ein Anzeichen dafür, daß die chemische Zusammenetzung des Futters mangelhaft ist, daß namentlich ein Mangel an Kalzsälen besteht. Diesem Uebelstande abzuwehren ist vor allen Dingen eine Futteränderung angezeigt. Da im Hafer die Kalzsäle in einem hohen Grade vorhanden sind, so müßte, was allerdings sehr unmöglich ist, viel Hafer verabreicht werden. Krippe und Kaufen, sowie die Stirnband sind des öfteren mit Kaltmilch abzustreichen. Gar oft stellt sich im Anschlusse an die Nagesucht ein chronischer Darmkatarrh ein, erkenntlich am Abfehen eines säuerlich riechenden oder sinkenden Kotes. In diesem Falle empfiehlt es sich, im Tränkewasser künstliches Karlsbaderjalz zu verabreichen.



